

Rating kurz notiert

Bei DBRS dürfte nichts passieren

Die Ratingagentur DBRS hat die Überarbeitung ihrer Methodologie für gedeckte Schuldverschreibungen abgeschlossen. Die konkreten Auswirkungen sind noch relativ unklar, da die Agentur noch mit der Anpassung der Bewertungskriterien für die Bankratings beschäftigt ist. Durch die nachlassende Wahrscheinlichkeit staatlicher Rettungsaktionen dürften diese aber tendenziell Richtung Süden gehen. Die DZ Bank geht davon aus, dass die neuen Modifizierungsregeln diese negative Entwicklung kompensieren und es damit keine Änderungen bei den Noten der Covered Bonds geben dürfte. Folglich erwartet die Commerzbank auch keine Auswirkungen auf die Spreads. Da DBRS häufig das beste Covered-Bonds-Rating von allen Agenturen erteilt hat, sollten die regulatorischen Schwellen nur in Einzelfällen betroffen sein, so die Commerzbank.

Fitch greift Moody's in Österreich an

Moody's ist nicht mehr alleine in Österreich. Trugen österreichische Covered Bonds bislang ausschließlich Ratings von Moody's, hat sich Fitch nun das erste Mandat gesichert. Für die hypothekarisch besicherten fundierten Bankschuldverschreibungen der Volksbank Wien-Baden (VBWB) gibt es von Fitch ein „BBB“ und einen „positiven“ Ausblick. Das Covered-Bonds-Programm der VBWB ging nach Angaben der LBBW aus der Aufspaltung der ehemaligen Volksbanken AG (ÖVAG) hervor. Im Rahmen der Abwicklung der ÖVAG wurden die gedeckten Schuldverschreibungen und die Deckungsmassen auf die VBWB übertragen. Derzeit stehen 1,478 Milliarden Euro Pfandbriefe aus, an Deckungsmassen stehen 1,757 Milliarden Euro zur Verfügung, was einer nominellen Überdeckung von 19 Prozent entspricht.

Weniger Kapitalpuffer für Österreichs Banken

Geringere als ursprünglich diskutierte Kapitalpuffer für systemische Risiken

haben österreichische Banken vorzuhalten. Für die Großbanken sind es, in mehreren Schritten, 2 nach ursprünglich 3 Prozent. Der Zielpuffer muss auch erst zum 1. Januar 2019 vorhanden sein, bisher war Mitte 2017 im Gespräch. Der Kompromiss hängt auch mit den SREP-Vorgaben der Europäischen Zentralbank zusammen, die wohl höher ausfallen, als bisher gedacht. Damit besteht aus Sicht von BNP Paribas weniger Bedarf am Puffer für systemische Risiken.

Höhe Ratings für österreichische Titel

Auch Standard & Poor's würde gerne Covered Bonds in Österreich raten. Die Agentur hat den österreichischen Gesetzesrahmen für gedeckte Schuldverschreibungen ausgewertet und mitgeteilt, dass sie Covered-Bonds-Ratings vergeben kann, die über denen der abgebenden Bank liegen. Derzeit bewertet S & P nach Analysen der Commerzbank keine österreichischen Covered Bonds.

Dänemark bietet dem Baseler Komitee die Stirn

Manchmal kommt bei den Dänen die alte Wikinger-Mentalität wieder durch und für eigene Interessen wird hart gekämpft. Erfolgreich waren sie 2010, als sie die Einstufung von Covered Bonds mit sehr guter Bonität (ECA 1) bei der Berechnung der LCR als hochliquide Finanzinstrumente durchboxten. Jetzt geht es in die nächste Schlacht, dänische Hypothekenfinanzierer fühlen sich durch die im Dezember vom Baseler Ausschuss vorgelegten Ideen zur Stärkung des Kreditrisikoansatzes bedroht. Der Standardansatz soll aus Sicht der LBBW zulasten der Verwendung interner Modelle gestärkt werden. Der neue Standard, wenn er denn so umgesetzt werden sollte, macht den Kreditstandardansatz zur Grundlage für den IRBA-Modellansatz. So soll es nach Angaben der LBBW in Zukunft auch Untergrenzen für Risikogewichte geben. Diese greifen, wenn die internen Risikomodelle der Banken geringere Risikogewichte als im Standardansatz ergeben. Gegen diese aus dieser Neuregelung resultierende Kapitalbelastung wollen die dänischen Banken, im Verbund mit

weiteren Häusern aus dem hohen Norden, kämpfen.

Countdown für Griechenlands Bank läuft

Die nächsten Wochen werden spannend für griechische Banken. Im Rahmen der Einigung mit den europäischen „Verbündeten“ sollen 25 Milliarden Euro an den griechischen Bankensektor gehen. Die ersten zehn Milliarden sollen schnell fließen und auf Vorgaben durch die Bank of Greece verteilt werden. Der Restbetrag soll spätestens am 15. November dieses Jahres fließen, ist aber abhängig vom Ergebnis des laufenden Asset Quality Reviews und Stresstests. Es sollen Probleme mit den faulen Krediten gelöst, der Sektor reformiert und eine bessere Governance-Struktur implementiert werden. Zu erwarten ist, dass bei der Restrukturierung auch Anleger zu Zugeständnissen gezwungen werden. Dabei kommen vor allem die Halter von unbesicherten Anleihen infrage. Nach Angaben von Fitch Ratings gibt es von den vier größten Banken allerdings nur 7,4 Milliarden Euro an solchen Instrumenten. Einleger sollen nicht belastet werden. Es gibt von den griechischen Banken aber noch 49 Milliarden Euro an staatsgarantierten (Pillar 2 Bonds) Anleihen. Es ist derzeit schwer abzusehen, ob es bei diesen Instrumenten zu Verlustbeteiligungen kommen wird, da diese für die ELAC-Kredite hinterlegt sein dürften. Der europäische BRRD-Gesetzesrahmen sieht aus Sicht die Möglichkeit vor, bestimmte Verbindlichkeiten von der Verlustteilnahme auszunehmen.

Schweizer Bankensektor mit guter Note

Mit einem Bicara-Group Score von „2“ gehört der schweizerische Bankensektor aus Sicht von Standard & Poor's zu den stärksten der Welt. Bicara Assessment und gibt wertvolle Angaben zu den Rahmendaten des Marktes. Deutschland verfügt über den gleichen Score. Die Einzelwertungen unterscheiden sich nur gering, allerdings geht S&P in der Schweiz von der Bereitschaft aus, seinen Banken notfalls zu helfen. Im Falle Deutschland machen die Analysten der Agentur da eher Unsicherheiten aus.